

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 68 (1993)
Heft: 12

Artikel: Haustier-Haltung in der Wohnung
Autor: Bucher, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAUSTIER- HALTUNG IN DER WOHNUNG

FRITZ BUCHER

**DAS THEMA HAUSTIERHALTUNG IST EMOTIONS-
GELADEN UND VIELSCHICHTIG – JE
NACH STANDPUNKT. DA SIND
DIE ASPEKTE DER VERMIETE-
RINNEN, HAUSBESITZERIN-
NEN, MIETERINNEN, NICHT
VERGESSEN SEIEN DIE TIER-
SCHÜTZERISCHE SEITE, DIE
RECHTLICHEN FRAGEN, DIE
MENSCHLICHEN UND PSYCHO-
LOGISCHEN BETRACHTUNGS-
WEISEN.**

Fritz Bucher war bis zu seiner Pensionierung Betriebsassistent am Zoologischen Garten in Zürich. Seither führt er regelmässig Reisen durch verschiedene Tierreservate der ganzen Welt. Die Vermieterseite des Haustierthemas hat er als Präsident der ABZ kennengelernt.

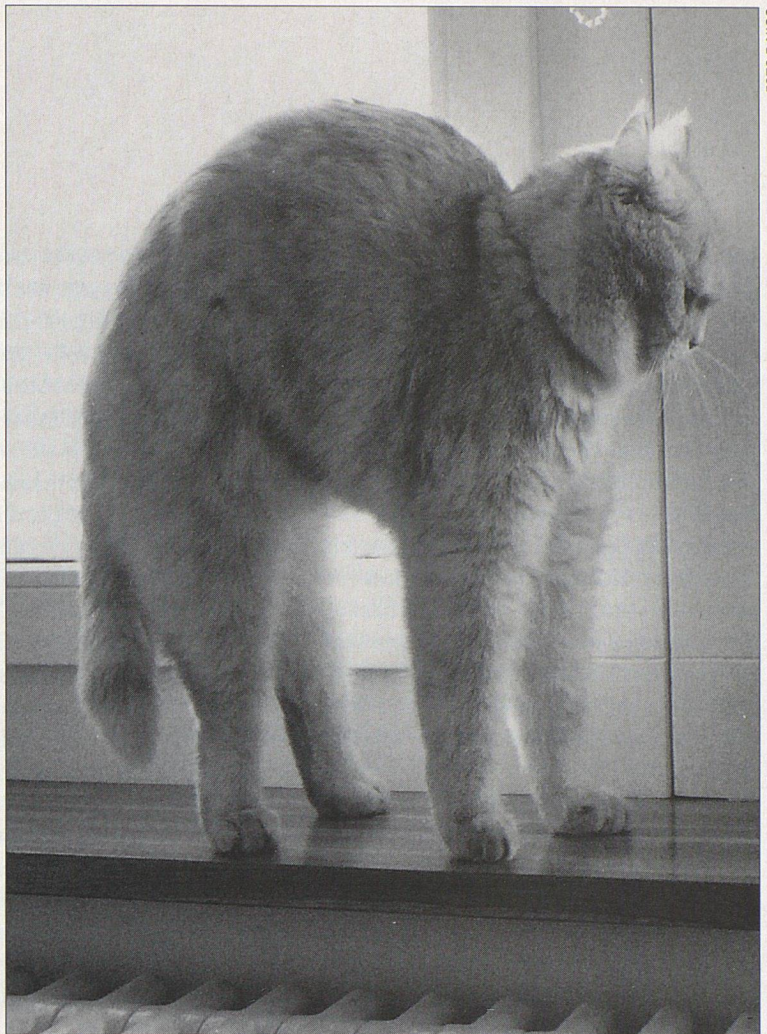


FOTO F. NIGG

Katzen oder Wellensittiche eignen sich gut für die Haltung in einer Wohnung. Wer jedoch ein Haustier anschaffen will, ...

WAS IST EIN HAUSTIER? Zuerst muss vielleicht diese Frage erörtert und abgeklärt werden. Als Haustiere im zoologischen Sinn gelten all die Tiere, die der Mensch im Laufe von Jahrhunderten und Jahrtausenden domestiziert hat. Soviel man weiss, entstanden die ersten Haustiere vor etwa 12 000 Jahren. Die ältesten unter ihnen sind Hund, Schaf und Ziege. Das wichtigste Haustier ist heute ohne Zweifel das Rind. Man stelle sich das Leben vor ohne diese Haustiere, unsere Nahrung ohne Milch, Butter, Käse, ohne Fleisch und Eier. Wir haben allen Grund, diesen Tieren dankbar zu sein. Sie leben und sterben buchstäblich für uns. Deshalb erscheint es mir auch angezeigt, dass wir ihnen mit Respekt und Anstand begegnen, ihr Dasein tiergerecht gestalten und ihnen liebevoll gegenüberstehen.

Jeder Erdteil hat seine spezifischen Haustiere. In Europa sind es Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Hund, Katze und nicht zu vergessen, das Huhn. In Asien wurde der Büffel domestiziert, der eine wichtige Rolle beim Reisanbau spielt. Kamel und Höckergans stammen ebenfalls aus Asien. In Mittel- und Südamerika wurden Lama, Alpaka, Meerschweinchen und der Truthahn Haustiere, in Afrika der Esel und das Perlhuhn.

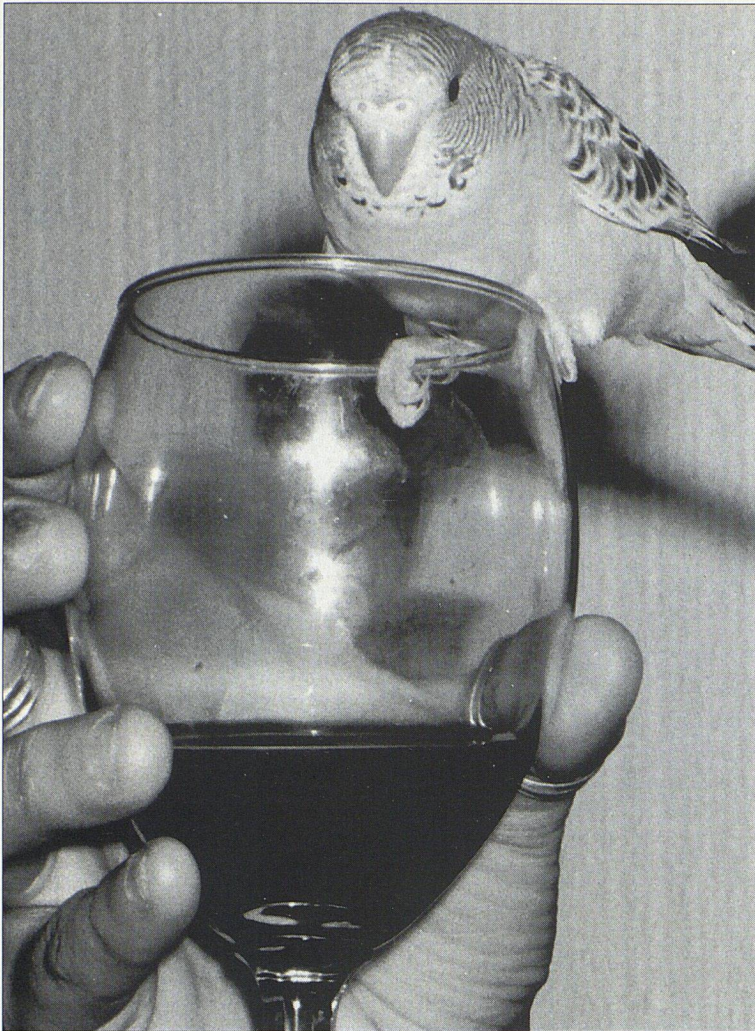


FOTO EXPRESS

...prüft mit Vorteil zum voraus, ob alle Verhältnisse für das Tier verträglich sind und ob er/sie auch genügend Zeit für das Tier aufwenden kann.

HUNDE IN DER WOHNUNG Wenn wir von der Haustierhaltung in der Wohnung sprechen, stehen Hund und Katze im Vordergrund. Ohne Zweifel ist der Hund das Lebewesen, das sich dem Menschen am meisten angepasst und angenähert hat. In seiner ganzen Psyche hat er sich weitgehend auf das Zusammenleben mit Menschen eingestellt. Es ist längst erwiesen, dass der Hund vom Wolf abstammt, handle es sich nun um eine Dogge, um einen Schäferhund, um einen Pekinesen, Pudel oder Rehpinscher.

Wer einen Hund korrekt halten will, sollte täglich drei Stunden Zeit für ihn haben. Die Pflege und Betreuung, die Zubereitung des Futters und insbesondere die täglichen Spaziergänge mit dem vierbeinigen Freund nehmen soviel Zeit in Anspruch. In einer Familie kann man sich diese Aufgaben aufteilen, die Kinder können mithelfen, doch braucht es seine Zeit, da darf man sich nichts vormachen.

Ein grosser Hund passt schlecht in eine Mietwohnung, eher in ein Haus mit Umschwung und Garten. Wird ein Hund im Einfamilienhaus gehalten, sollte man ihn nicht im Keller unterbringen. Er soll Mitglied der Familie sein und sich auch im Wohnraum aufhalten dürfen, auch wenn die Möbel vielleicht

einen Kratzer abkriegen und es manchmal nach Hund riecht. Pudel, Dackel und andere kleine Hunderassen lassen sich in der Wohnung halten. Auch mit ihnen muss man jedoch täglich hinaus ins Freie, damit sie sich versäubern können. Auf diesem wichtigen Spaziergang sollte man nicht unbedingt die öffentlichen Park- und Gartenanlagen aufsuchen, auch nicht die nachbarlichen Grundstücke, sondern ausschliesslich die Orte, die dafür vorgesehen und bezeichnet sind. Es gibt Ärger, wenn Hunde Blumenbeete, Rabatten und Kinderspielplätze aufsuchen. Der Hund selbst weiss das nicht, doch der Meister oder die Meisterin sollte und muss es wissen. Das heisst mit anderen Worten, der Vierbeiner sollte erzogen, nicht dressiert sein. Etwas überspitzt lässt sich festhalten, dass viele Hundebesitzer/innen diesbezüglich selbst noch Erziehung nötig haben, sonst liessen sie ihren Hund nicht mitten aufs Trottoir – Wir wollen nicht verallgemeinern, zahlreiche Hundehalter/innen geben sich redlich Mühe und nehmen Rücksicht; doch all die anderen, die Rücksichtslosen, sie fallen auf.

Der bekannte Kynologe Prof. Dr. E. Seiferle erklärte einst, dass die Stadtwohnung nicht der ideale Lebensraum für einen Hund darstelle. Doch für den Menschen, der einsam, vergessen und verlassen ist, bedeutet ein Hund als Hausgenosse, als Kamerad unendlich viel. Zu oft ist der Hund noch der einzige Freund; er richtet den bedrückten Menschen auf, sorgt dafür, dass er täglich auf den Spaziergang geht. Das sind Aspekte, die nicht übersehen werden dürfen. Ein Hund, ein Freund: viele wunderbare Geschichten zeugen davon, wie das Leben dadurch eine tiefe Bereicherung erfahren kann.

Generell lässt sich zur Haustierhaltung in der Wohnung festhalten, dass man sich vor der Anschaffung eines Tieres eingehend orientieren sollte. Reiflich muss überlegt werden, wieviel Zeit man für seinen Pflegling hat: dessen Versorgung während der Ferien muss sichergestellt sein, der finanzielle Aufwand für Futter und medizinische Versorgung muss einberechnet werden. Schliesslich ist es ratsam, eine Haftpflichtversicherung abzuschliessen, man denke an die Hose des Briefträgers, an die Kratzspuren an Türen und Wänden oder an Schäden bei den Nachbarn. Sicher besteht die halbe Nachbarschaft aus Tierfreund/innen, doch den jede Nacht bellenden Hund schätzen sie begreiflicherweise nicht.

TIERE IN EINER MIETWOHNUNG Wer als Vermieter/in von Wohnungen Verträge abzuschliessen hat, ist gut beraten, für die Haltung eines Hundes eine Spezialbewilligung zu erteilen. Dazu empfiehlt es sich, Mieter/in und Hundehalter/in persönlich kennenzulernen. Setzt man sich auf die Grösse eines Hundes fest, kann das ungeschickt enden: Aus kleinen, liebenswerten Junghunden entwickeln sich stattliche, wehrhafte Tiere, die das ursprünglich vereinbarte Grössenmass längst überschritten haben. Erfolgt eine Regle-

LESEN SIE WEITER AUF SEITE 28

mentierung nachträglich, gibt es meistens viel Ärger auf beiden Seiten, dazu nicht selten zusätzliche Kosten. Die verfügte Trennung von einem lieben Tier kann nicht allein Tränen auslösen, es können daraus schwere Familienkrisen entstehen. Einen Hund halten heisst, einen vierbeinigen Freund haben, der einem bedingungslos zugetan ist, der das Leben vielfältig bereichert. Allerdings muss man sich dafür viel Zeit nehmen. Wer richtig «auf den Hund gekommen» ist, wird das nie bereuen.

KATZEN Die Katze ist im alten Ägypten domestiziert worden. Sie stammt von der Falbkatze ab, die mit unserer einheimischen (sehr seltenen) Wildkatze nahe verwandt ist. Eine Katze lässt sich gut in der Wohnung halten, es ist von Vorteil, wenn sie als junges Tier kastriert wird. Für die Katze ist zumeist die Umgebung wichtiger als die Beziehung zum Menschen – ganz im Gegensatz zum Hund. Zwischen Hund und Katze gibt es viele grundsätzliche Unterschiede. Katzen sind distanzierter, mehr Einzelgänger. Eine Katze sollte man im Haus, in der Wohnung tolerieren. Sie bleibt in der Wohnung, ist reinlich und verursacht kaum Lärm. Lebt ein «Büsi» allerdings in einer Parterrewohnung oder im Hochparterre, wird es keine Hauskatze bleiben, sondern sie wird die Möglichkeit des freien Auslaufs nutzen. Wiederum kann es Ärger geben, dann nämlich, wenn sie den Sandhaufen benutzt, der eigentlich allein den Kindern zur Verfügung stehen sollte. Auch wenn die Katze in der Umgebung Vögel fängt, trägt ihr das keine Freundschaften ein. Wir loben sie nur, wenn sie Mäuse fängt. Das Jagen gehört zum natürlichen Verhalten der Katze; vielen unter uns fällt es schwer, das einzusehen. Spaziert das anmutige Kätzchen mit schmutzigen Pfoten über die saubere Bettwäsche der Nachbarn oder bringt ein Kater seine Harnspritzer zur Markierung des Reviers an, sind das Steine des Anstosses. Trotzdem, Katzen sind überaus angenehme, liebenswürdige Hausgenossen, viele alleinstehende Menschen möchten nicht auf diese Freundschaft verzichten. Auch bei der Katze gilt es abzuklären, wer sie während der Ferien versorgt.

PROBLEME MIT HAUSTIEREN Ergeben sich Probleme mit der Haltung der Tiere in der Wohnung, bezieht sich das zu 90% auf Hunde oder Katzen; alle anderen Haustiere stehen diesbezüglich weit zurück. Trotzdem sei ein Blick auf diese anderen Pfleglinge geworfen: Meerschweinchen kann man als ideale Heimtiere für Kinder bezeichnen. Sie werden zahm und vertraut, sind liebenswürdig, und bei guter Pflege verursachen sie weder Lärm noch Gerüche. Andere Nagetiere wie weisse Mäuse, Ratten und Kaninchen (als Zwerghasen im Tierhandel), Goldhamster und Chinchillas sind weniger empfehlenswert. Sie sind zum Teil nachtaktiv und/oder verursachen Düfte, die im

Haus wenig geschätzt werden. Gibt es Nachwuchs, ist es nicht unbedingt einfach, diesen an gute Plätze abzusetzen.

Verschiedene Vogelarten sind dankbare Pfleglinge, etwa der altbekannte Wellensittich, der Kanarienvogel oder auch der vertrauliche Zebrafink. Alle diese Vögel lassen sich in einem geräumigen Käfig züchten – für Kinder ein wunderbarer Anschauungsunterricht. Wer Vögel pflegt, muss sich darüber im klaren sein, dass das zusätzlichen Staub in der Wohnung verursacht.

Die Haltung von grossen Papageien dagegen ist fragwürdig und teils auch bewilligungspflichtig. Die interessanten, schönen und intelligenten Krummschnäbel leben in Freiheit zumeist in Gesellschaft von Artgenossen. Sind sie allein, kann es vorkommen, dass sie sich aus Langeweile die Federn ausrupfen. Wie ein gerupftes Huhn stehen sie dann auf der Stange und sehen alles andere als bezaubernd aus. Andere wiederum verlegen sich aufs Schreien, womit man sich in der Nachbarschaft selten Sympathien schafft. Spätestens wenn die Nachbarn nicht mehr grüssen, merkt man, dass etwas nicht in Ordnung ist. Was für diese Papageien gilt, hat auch für den Beo, der unter Umständen vorzüglich sprechen kann, seine Berechtigung.

AQUARIEN Ein schön bepflanztes Aquarium ist eine Zierde der Wohnung, doch können auch da Probleme auftauchen. Hat das Becken 500 und mehr Liter Inhalt, muss auf die Tragkraft und die Belastung des Bodens Rücksicht genommen werden. Lläuft ein Aquarium aus, hat man eine Überraschung sondergleichen, an welcher unter Umständen auch die Nachbarschaft teilhat. Werden Meerfische gehalten – das war dereinst eine Modeströmung – muss man sich darüber bewusst sein, dass Meerwasser überaus aggressiv ist: Bald rostet es in der Wohnung an allen Ecken und Enden. Nur wenige Vermieter/innen haben Freude, wenn Terrarientiere gehalten werden. Für das Heimterrarium gibt es eine ganze Palette von Tieren, die da und dort gehalten werden. Glücklicherweise schränkt das Tierschutzgesetz die Haltung solcher Tiere weitgehend ein. Die zierlichen Schmuckschildkröten wurden früher oft als fünflibergrosse Jungtiere verkauft, ausgewachsen sind sie dann gut 30 cm lang und benötigen ein temperiertes Bassin von der Grösse einer Badewanne. Viele, die kurz entschlossen eine solche Schildkröte kauften, konnten sie aus räumlichen Gründen nicht mehr halten und das Tier auch nicht an einen guten Platz weitergeben. Das Ende lässt sich leicht ausmalen: Die Schildkröten wurden heimlich ausgesetzt. Manches Tierdrama spielt sich in der Anonymität ab, nur selten hört man etwas davon.

Das Problem Haustierhaltung in der Wohnung ist und bleibt vielschichtig. Man ist gut beraten, individuelle Regelungen anzustreben. Zurückhaltung ist angebracht – zum Schutz der Tiere und nicht selten auch zum Schutz der Mitmenschen.